

Liebe Schwestern und Brüder,  
zufällig sind wir uns während einer Zugfahrt begegnet; und während die Landschaft an den Fenstern vorbeizieht, erzählt mir der Mann von seinem Leben: er hat keine Lust mehr auf das tägliche Einerlei, fühlt sich erschöpft, fragt sich, wie es weitergehen soll. „Und was ist, wenn Sie etwas verändern?“, frage ich. Der Mann winkt ab, dabei wirkt er mutlos, wie einer, der schon lange aufgegeben hat: „Funktioniert doch sowieso nicht“, sagt er und schaut wieder aus dem Fenster hinaus. Ich denke, dass es vielen von uns genauso geht, wie diesem Mann: befangen in einer tiefen Unzufriedenheit mit ihrem Leben, ratlos, wie es weitergehen soll, nicht fähig, an eine Veränderung, an einen neuen Anfang zu glauben, diese Veränderung, diesen neuen Anfang überhaupt für möglich zu halten.

Ich habe mich durch das Gespräch in dem Zugabteil ein wenig an eine Geschichte erinnert, die ich vor Jahren einmal irgendwo gelesen habe: „Ein Mann, so wird erzählt, fing im Wald einen jungen Adler. Er nahm ihn mit nach Hause und steckte ihn zu seinen Hühnern in den Hühnerstall. Er gab ihm Hühnerfutter zu essen, obwohl er doch ein Adler war, der König der Vögel, der Herrscher der Lüfte.“

Wie dieser Adler, der seine Herkunft schon lange vergessen hat, resigniert, unfähig sich über das hier und jetzt zu erheben, wie in einem Käfig eingesperrt, so leben viele Menschen ihr Leben dahin. Kann es eine Veränderung geben?

Kann es eine Veränderung geben, so hat es sich vermutlich auch das Volk Israel gefragt, damals, vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren: das Land nach einem furchtbaren Krieg in Trümmern, der Tempel zerstört, lähmende Schwere zieht die wenigen Überlebenden nach unten. Und ausgerechnet in dieser Situation nimmt der Prophet Jeremia das Wort und sagt Israel eine neue Zeit an:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund machen; nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte...; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will...,

spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.“ (Jer. 34, 31-33).

Gott verspricht seinem Volk einen neuen Anfang: alte Schuld wird durchgestrichen und Gott wendet sich seinem Volk wieder zu. Er will wieder mit uns Menschen reden, er wird wieder mit uns Menschen reden; und sein Wort wird uns zu Herzen gehen, wird uns verändern, uns begeistern, uns neue Wege weisen. Ist Veränderung möglich? Gott sagt: Ja, Veränderung ist möglich! Höre auf mich, öffne dich für sein Wort, lass dich ein auf das, was er dir zu sagen hat. Und du wirst die Erfahrung machen, dass sich dir ganz neue Horizonte eröffnen, du wirst dein Leben in einem ganz anderen Licht sehen. Gottes Geist befreit zum Leben und sein Wort ruft dich zum Leben. Also wage es, die Flügel auszubreiten! Gottes Geist wird dich in die Höhe tragen, so wie der Adler vom Aufwind nach oben gerissen wird!

„Nach langen Jahren, während derer der Adler im Hühnerstall gelebt hatte, kam ein naturkundiger Mann seinen Herrn besuchen. Dem fiel der Adler auf: >Was macht denn der Adler da im Hühnerstall?< >Ach der, der ist doch schon lange kein Adler mehr<, erhielt er zur Antwort. >Nein<, sagte der andere, >er ist noch immer ein Adler. Er hat das Herz eines Adlers. Und dieses Herz wird ihn hoch auffliegen lassen in die Lüfte.< >Nein<, sagte sein Freund, >er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals mehr fliegen!<

Darauf beschlossen sie, eine Probe zu machen. Der vogelkundige Mann hob den Adler in die Höhe und raunte ihm ins Ohr: > Du bist ein Adler und der Himmel gehört dir. Breite deine Schwinge aus und fliege los!< Aber als der Adler auf die Hühner sah, wie sie ihr Futter aufpickten, flatterte er unbeholfen zu ihnen und scharrte mit ihnen im Dreck. >Siehst Du<, sagte sein Freund, >er ist zum Huhn geworden, und das bleibt er auch.<

Aber der vogelkundige Mann wollte nicht aufgeben. Wiederrum nahm er den Adler auf den Arm und ging mit ihm auf einen hohen Berg draußen vor der Stadt. Und wiederrum raunte er dem Adler ins

Ohr:>Du bist der Herr der Lüfte, in den Himmel gehörst du und nicht in den Staub der Erde!< Der Adler bebte am ganzen Körper, aber er wollte nicht los. Da ließ ihn der naturkundige Mann direkt in die Sonne schauen. Und plötzlich breitete der Adler seine Schwingen aus, erhob sich mit dem majestätischen Schrei des Adlers in die Luft und kehrte nie wieder zurück.<  
Und der Friede Gottes...